Raschplatz: Neue Pläne

SPORTANGEBOTE, Liegestühle und Cocktailbar sollen den Platz attraktiver machen

HANNOVER. Noch machen Hannovers Problemplätze hinterm Hauptbahnhof einen verwahrlosten Eindruck, noch gehören die Plätze überwiegend Trinkern, Drogensüchtigen und Dealern – doch das soll sich bereits in diesem Frühjahr ändern. Die Stadt Hannover will dafür sorgen, dass Raschplatz, Andreas-Hermes-Platz und Weißekreuzplatz wieder von allen Menschen aufgesucht werden – ohne Ängste, ohne Vorbehalte. „Wir wollen beweisen, dass die Plätze Orte sein können, wo man sich wohlfühlen kann“, sagt Hannovers Erster Stadtrat und Ordnungsdezernent Axel von der Ohe (SPD).

Kürzlich legte die Stadt erste Entwürfe vor. Jetzt haben die Fachleute ihre Pläne noch einmal überarbeitet. „Das Ganze ist ein Prozess“, sagt von der Ohe. Wichtigste Neuerung: Ursprünglich sollte auf dem Raschplatz ein riesiges Sandfeld entstehen, auf dem Beachvolleyballspiele ausgetragen werden können. Davon ist die Stadt abgerückt und will stattdessen Kunstrasen ausrollen. Auch für den Andreas-Hermes-Platz und den Weißekreuzplatz haben die Planer ihre Vorstellungen konkretisiert.

Das ist für den Raschplatz geplant: Ein Teil des Raschplatzes wird künftig mit Kunstrasen bedeckt sein. „Ein Kunstrasenplatz ist vielseitiger nutzbar als eine Sandfläche“, sagt von der Ohe. Andere Sportarten könnten darauf ebenso gespielt werden wie Volleyball. Dem Vernehmen nach sollen aber auch andere Gründe für die Abkehr vom großflächigen Sandplatz gesprochen haben, etwa Hygieneaspekte. Ein bisschen Beachflair soll aber bleiben. Außerhalb des Kunstrasens will die Stadt Sand aufschütten und eine Bar aufbauen, sodass Besucher abends einen Drink im Liegestuhl genießen können.

Zudem will die Stadt in Kooperation mit Vereinen wie dem Turn Klubb zu Hannover (TKH) weitere Sportmöglichkeiten auf dem Raschplatz schaffen. Tischtennisplatten sollen zum Pingpong einladen, Outdoor-Fitnessgeräte und Spinning-Räder zu schweißtreibenden Übungen sowie Boulder-Wände zum Klettern. Bereits im April soll es losgehen mit Fitness und Entspannung hinterm Bahnhof. Wechselnde Sportangebote und kleinere Wettkämpfe will die Stadt den gesamten Sommer über organisieren.

Begleitet werden die Aktionen von einem hohen Sicherheitsaufwand. Um Vandalismus an den Sportgeräten zu unterbinden, soll das Areal Tag und Nacht bewacht werden. Schon jetzt patrouilliert der städtische Ordnungsdienst stündlich über den Platz, um die Trinkerszene im Auge zu behalten. Dennoch will die Stadt die Präsenz ihrer Einsatzkräfte erhöhen. Auch die Polizei, so kündigt von der Ohe an, werde hinterm Bahnhof häufiger nach dem Rechten sehen und vor allem die Dealer- und Crackszene am Aufgang zum Andreas-Hermes-Platz (im Bereich der „Frauen von Messina“) kontrollieren. Das zerklüftete Areal am Aufgang will die Stadt so einebnen, dass dort auch Reinigungsmaschinen eingesetzt werden können. Insgesamt soll das Entsorgungsunternehmen Aha häufiger über den Platz feudeln und größere Mülleimer aufstellen.

Zugleich will die Stadt ihre Straßensozialarbeit verstärken und am Sucht-Anlaufpunkt „Stellwerk“ an der Fernroder Straße das Umfeld verbessern: Mehr Schutz vor Witterung herstellen, Bänke und Sitzgruppen montieren. Der Drogenkonsum soll dort toleriert werden.

Das plant die Stadt für den Andreas-Hermes-Platz: Der Andreas-Hermes-Platz, bisher ein verwahrloster Ort, soll in diesem Jahr ebenfalls belebt werden. Die Stadt plant, eine Tanzfläche zu errichten, Blumenkübel aufzustellen, Bänke aufzustellen und einen Lesegarten zu schaffen – schließlich befindet sich im benachbarten Raschplatz-Pavillon eine Bibliothek. Langfristig soll der großflächige Brunnen vom Platz verschwinden. „Wir sind mit den Erben des Künstlers, der den Brunnen erschaffen hat, in guten Gesprächen“, sagt von der Ohe. Gegen ein Entfernen hätten die Erben nichts einzuwenden. Ist der Brunnen weg, hätte die Stadt mehr Gestaltungsspielraum, etwa für Grünflächen.

Das plant die Stadt für den Weißekreuzplatz: Auch auf dem Weißekreuzplatz zu Beginn der Lister Meile will die Stadt bereits im Frühjahr tätig werden. Der schmucke Platz, derzeit überwiegend von der Trinker- und Drogenszene okkupiert, soll in verschiedene Zonen aufgeteilt werden: Spielbereiche für Kinder, Sportareale für Erwachsene, Außengastronomie und am seitlichen Laubengang Möglichkeiten für Kunstausstellungen. „Kleine bauliche Veränderungen planen wir schon für dieses Jahr“, so von der Ohe.

Ob das alles schon der Weisheit letzter Schluss ist, lässt die Stadtspitze offen. Manches mag sich bewähren, anderes womöglich nicht, heißt es im Rathaus. „Wichtig ist, dass wir eine Idee von den Orten entwickeln“, sagt von der Ohe. Klar sei, dass es so nicht weitergehen könne hinterm Bahnhof, und klar sei ebenfalls, dass am Ende alle Menschen auf den Plätzen willkommen seien – wenn sie sich an Regeln halten.

Sport- und Eventstätte: Der Raschplatz bekommt ein Kunstrasenfeld sowie mehrere Sportgeräte. Auch eine Beachbar ist geplant. Visualisierung: Stadt Hannover

… und wohin sollen die Obdachlosen gehen?

Wo es außerhalb des Raschplatzes Schwerpunkte für Obdachlose gibt – und wo weitere entstehen

HANNOVER. Der Raschplatz – und mit ihm auch die bahnhofsnahen Plätze Andreas-Hermes-Platz und Weißekreuzplatz – werden mittlerweile von der Obdachlosen- und Drogenszene so stark okkupiert, dass andere Mitglieder der Stadtgesellschaft sie weitestgehend meiden. Das will die Stadtverwaltung jetzt ändern, in dem sie neue Freizeit- und Sportmöglichkeiten auf den Plätzen schafft. Doch wohin sollen die Problemgruppen, deren Leben sich bislang hauptsächlich am Raschplatz abspielt? Wir zeigen, wie stark die Stadtverwaltung die Drogen- und Obdachlosenszene rund um den Raschplatz in den vergangenen Jahren bereits entzerrt hat – und wie viele Einrichtungen künftig noch vom Raschplatz weichen sollen.

▶ Der Kontaktladen „Mecki“ ist seit vielen Jahren die zentrale Anlaufstelle für Obdachlose am Vormittag in der Tiefebene des Raschplatzes (Raschplatz 8 c). Sie bekommen dort von Montag bis Sonnabend vormittags nicht nur etwas zu Essen, sondern werden auch medizinisch versorgt. Um den „Mecki“-Laden in der Passerelle zu entlasten, installierte die Stadtverwaltung bereits das „Mecki 2“ in der Listerstraße 2 neben der Spielbank. Langfristig sollen beide „Mecki“-Läden nicht mehr am Raschplatz angesiedelt sein, sondern in einer neuen Anlaufstelle in einer komplett umgebauten Immobilie in der Augustenstraße 11 gegenüber dem Landesarbeitsgericht unterkommen. Diese Adresse liegt rund 100 Meter vom Raschplatz entfernt.

▶ Der Trinkraum „Kompass“ in der Lister Meile 2, der es Obdachlosen erlaubte, alkoholische Getränke mit in die Einrichtung zu bringen, wurde 2021 zugemacht. Seitdem beherbergen die Räume das „Mecki 2“.

▶ Weitere Anziehungspunkte für Bedürftige am Raschplatz waren bislang zwei Essensausgaben am Raschplatz unter der Brücke Hamburger Allee. Die Essensausgabe des Bollerwagencafés versorgte immer dienstags von 16 bis 18 Uhr um die 200 Bedürftige. Sie ist aufgegangen im neuen Frauentreff des Bollerwagencafés täglich von 10 bis 16 Uhr in der Hagenstraße 26. Die ehrenamtliche Essensausgabe der St.-Franziskus-Gemeinde für Obdachlose unter der Brücke Hamburger Allee, sonnabends um 12 Uhr, gibt es dort noch.

▶ In der Niki-de-Saint-Phalle-Promenade am Raschplatz konzentriert sich bislang auch ein großer Teil der Crackszene Hannovers, neben Hamburg und Frankfurt am Main mit rund 150 Süchtigen ist es eine der Hochburgen Deutschlands. Eine Entlastung des Raschplatzes soll kurzfristig ein Konsumraum für Crackabhängige bringen: Ein Container direkt neben dem Stellwerk an der Fernroder Straße mit Platz für acht Menschen. Der Zeitpunkt der Eröffnung steht noch nicht fest. Zusätzlich geplant ist eine Anlaufstelle für Cracksüchtige, in der Crack, ähnlich wie Heroin substituiert werden kann. Geplant ist eine dezentrale Unterbringung, die sich nicht in der Nähe des Bahnhofs befindet.

▶ Auch am Nordausgang des Bahnhofs halten sich zur Zeit viele Drogensüchtige auf. Die Stadtverwaltung will sie stattdessen in der Fernroder Straße konzentrieren. Sie versucht dies zu erreichen, in dem sie am Sucht-Anlaufpunkt „Stellwerk“ an der Fernroder Straße das Umfeld verbessert: Mehr Schutz vor Witterung soll hergestellt werden, Bänke und Sitzgruppen montiert werden. Dies soll bis zum Herbst geschehen sein.

▶ Die Essensausgabe der Obdachlosenhilfe Hannover befand sich lange am Andreas-Hermes-Platz. An drei Tagen in der Woche zog sich von 17 bis 19 Uhr eine Schlange der Bedürftigen hinter dem Pavillon rund um den Hermes-Brunnen an der Weißekreuzstraße entlang bis hinters Intercity-Hotel. An die 1000 Menschen versorge man pro Woche, betonte der Vorsitzende Mario Cordes. Übergangsweise zog die Essensausgabe an den Georgsplatz. Seit dem 14. November 2022 gibt es sie an drei Tagen im Cafe „Mensch“ in der Podbielskistraße 102.

6213601_004123

4107201_002623

4409101_002623